

Anna Penkafa-  
Jastrzębska

ORCID: 0000-0001-6386-8139

DOI: 10.24425/historie.2021.140462

## Wohltäterinnen und ihre Klientel. Patronage durch Frauen zur Zeit der sächsischen Könige in Polen. Rezension einer Monografie von Bożena Popiołek

Untersuchungen zur Patronage durch Frauen sowie zur Problematik der von Frauen gebildeten und unterhaltenen Klientelbeziehungen sind bisher vor allem von Historikerinnen und Historikern aus westeuropäischen Ländern durchgeführt worden. Die Pionierarbeiten von Sharon Kettering haben gezeigt, dass Frauen sich in der politischen Praxis hervorragend auskannten und ganz bewusst eigene Klientel aufbauten.<sup>1</sup> Ebenso geschickt verwirklichten sie sich als Brokerinnen, wobei sie zugleich ihre Privatinteressen austrugen.<sup>2</sup> Vertiefende Forschungen zur Aktivität von Vertreterinnen aristokratischer Familien ergaben eine Vielzahl innovativer Befunde und trugen dazu bei, die Beurteilung der Rolle und Position von Frauen in der Frühneuzeit zu verändern.<sup>3</sup> Aufgrund des geografischen Fokus dieser Forschungen begann man zugleich recht bereit-

---

<sup>1</sup> Sharon Kettering, *Patronage in Early Modern France*, in: *French Historical Studies* 4/1992 (17), S. 839-862; dies., *The Household Service of Early Modern French Noblewomen*, in: ebd. 1/1997 (20), S. 55-85; dies., *The Patronage Power of Early Modern French Noblewomen*, in: *The Historical Journal* 4/1989 (32), S. 817-841.

<sup>2</sup> Dies., *Brokerage at the Court of Louis XIV*, in: *The Historical Journal* 1/1993 (36), S. 69-87.

<sup>3</sup> Alan F. Moore, *Women in Eighteenth Century English Periodicals*, in: *Babel Aspectos de Filología Inglesa y Alemana* 19/2010, S. 39-48; Clare Brant, *Speaking of Women: Scandal and Law in the Mid-Eighteenth Century*, in: dies./Diane Purkiss, *Women, Texts and Histories 1575-1760*, London 1992, S. 242-270; John R. Myking, *Attractive Marriage Partners? Tenant Widows and Remarriages in Western Norway in the Seventeenth and Eighteenth Century*, in: *Scandinavian Journal of History* 3-4/2004 (29), S. 225-239; Nathan A. Popp, *Expressions of Power: Queen Christina of Sweden and Patronage in Baroque Europe*, Iowa 2015; Deborah Simonton, *'Birds of Passage' or 'Career' Women? Thoughts on the Life Cycle of the Eighteenth-Century European Servant*, in: *Women's History Review* 2/2011 (20), S. 207-225.

willing der Versuchung zu erliegen, die Ergebnisse dahingehend zu generalisieren, dass die derart vielfältigen Aktivitäten von Frauen aus aristokratischen Familien im ökonomischen, politischen und militärischen Bereich fast ausschließlich durch die spezifischen Bedingungen an westeuropäischen Höfen bedingt gewesen seien.<sup>4</sup> Das hier rezensierte Buch<sup>5</sup> von Bożena Popiołek verändert die Sicht auf die Rolle von Frauen aus polnischen Adelsfamilien grundsätzlich und zeigt, dass auch in Polen-Litauen an der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert adlige Frauen mit großem Erfolg im Bereich von Wirtschaft, Religion, Heiratsvermittlung oder Kunst die Patronage übernehmen konnten. Frauen aus magnatischen, das heißt aus den durch ihren Besitz und ihre Ämter mächtigsten Adelsfamilien begründeten und unterhielten eigene Höfe, deren Struktur und Funktionsweise untrennbar mit der Person der Patronin verbunden war. Zugleich verdeutlicht die Autorin, indem sie die engen Bindungen eines Teils dieser Patroninnen zum königlichen Hof des Wettiners August II. aufzeigt, den tiefgreifenden Wandel von Mentalität und Sitten, der sich während der sogenannten Sachsenzeit in Polen-Litauen vollzog.

Die Struktur des Buches ist logisch und transparent – die Monografie gliedert sich in Einleitung, drei große, inhaltlich kohärente Kapitel und Zusammenfassung. Bereits in der Einleitung definiert die Autorin klar den Gegenstand ihrer Arbeit und erläutert präzise deren chronologischen Rahmen. Detaillierte Ausführungen sind vor allem dem Begriff des Klientelismus gewidmet, der verstanden wird als ein Netz von Abhängigkeiten, das auf informellen gesellschaftlichen Verträgen und – was wichtig ist – auf der Gegenseitigkeit er-

<sup>4</sup> Anna Groundwater, *From Whitehall to Jedburgh: Patronage Networks and the Government of the Scottish Borders, 1603 to 1625*, in: *Historical Journal* 4/2010 (53), S. 871-893; Joanne M. Ferraro, *The Power to Decide: Battered Wives in Early Modern Venice*, in: *Renaissance Quarterly* 3/1995 (48), S. 492-512; Kathleen Wilson-Chevalier, *Art Patronage and Women (Including Habsburg) in the Orbit of King Francis I*, in: *Renaissance Studies* 4/2002 (16), S. 474-524; Mathias Herweg, *Weibliches Mäzenatentum zwischen dynastischer Bestimmung, politischem Kalkül und höfischer Memoria/Female Patronage in the Middle Ages: Dynasty – Politics – Courtly Memoria*, in: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 3/2010 (40), S. 9-34; Trevor J. Dadson and Laura S. Muñoz Pérez, *Beyond the Boundaries of Private Spaces: Women and the Spanish Court*, in: *Bulletin of Spanish Studies* 7-8/2016 (93), S. 1371-1386.

<sup>5</sup> Bożena Popiołek, *Dobrodziejki i klienci. Specyfika patronatu kobiecego i relacji klientalnych w czasach saskich* [Wohltäterinnen und ihre Klienten. Die Spezifik der Patronage durch Frauen und ihrer Klientelbeziehungen zur Zeit der sächsischen Könige Polens], Warszawa 2020.

wiesener Dienste beruht habe.<sup>6</sup> Die neueren Forschungen zu Patronage und Klientelismus werden ausführlich analysiert und zugleich werden die Bereiche aufgezeigt, die noch weitere Untersuchungen erfordern. Davon, wie gut sich die Autorin auf diesem Gebiet auskennt, zeugt nicht nur ihre kritische Aufarbeitung einer beeindruckenden Menge von Fachliteratur (besonders von fremdsprachigen Studien), sondern auch ihre sachkundige Zusammenstellung der Faktoren, von denen die Spezifik männlicher und weiblicher Patronage beeinflusst wurde.<sup>7</sup> Unbedingt zuzustimmen ist ihrer Feststel-

<sup>6</sup> Dieses Verständnis von Klientelismus stimmt mit dem anderer Arbeiten zum Thema überein: Petros G. Sekeris, *Endogenous Elites: Power Structure and Patron-Client Relationships*, in: *Economics of Governance* 3/2011 (12), S. 237-258; Mack P. Holt, *Patterns of Clientèle and Economic Opportunity at Court during the Wars of Religion: The Household of François, Duke of Anjou*, in: *French Historical Studies* 3/1984 (13), S. 305-322; Sharon Kettering, *Strategies of Power: Favorites and Women Household Clients at Louis XIII's Court*, in: *French Historical Studies* 2/2010 (33), S. 177-200; Ulla Koskinen, *From „Friends“ to „Patrons“: Transformations in the Social Power Structure as Reflected in the Rhetoric of Personal Letters in Sixteenth- and Seventeenth-Century Sweden*, in: *Journal of Historical Pragmatics* 1/2009 (10), S. 1-22.

<sup>7</sup> Die Patronage durch Männer wurde im Übrigen schon zum Gegenstand mehrerer wertvoller Arbeiten der polnischen Geschichtswissenschaft, vgl. Antoni Mańczak, *Nierówna przyjaźń. Układy klientalne w perspektywie historycznej*, Wrocław 2003 [dt. Übersetzung: ders., *Ungleiche Freundschaft. Klientelbeziehungen von der Antike bis zur Gegenwart*, Osnabrück 2005]; ders., *Dwór w systemach władzy i kultury europejskiej XVI-XVII w. Przegląd najnowszych badań* [Der Hof im europäischen Macht- und Kultursystem des 16.-18. Jahrhunderts], in: Jerzy Topolski/Czary Kuklo (Hg.), *Studia nad gospodarką, społeczeństwem i rodziną w Europie późnofeudalnej. Profesorowi Andrzejowi Wyczańskiemu w sześćdziesiątą rocznicę Jego urodzin* [Studien zu Wirtschaft, Gesellschaft und Familie im spätf feudalen Europa. Professor Andrzej Wyczański zum 60. Geburtstag], Lublin 1987, S. 167-178; ders., *Klientelizm dawnej i dziś: kilka refleksji* [Klientelismus früher und heute. Einige Reflexionen], in: Maria Bogucka/Jerzy Kowecki (Hg.), *Kultura polska a kultura europejska. Prace ofiarowane J. Tazbirowi w sześćdziesiątą rocznicę urodzin* [Polnische Kultur und europäische Kultur. Arbeiten, die J. Tazbir zum 60. Geburtstag gewidmet wurden], Warszawa 1987, S. ; ders., *Feudalizm w Pierwszej Rzeczypospolitej: wieloznaczność terminu i ewolucja zjawiska* [Der Feudalismus in der polnisch-litauischen Rzeczypospolita: Bedeutungsvielfalt des Begriffs und die Entwicklung der Erscheinung], in: *Roczniki Dziejów Społecznych i Gospodarczych* 58/1998, S. 177-185; ders., *Klientela: nieformalne systemy władzy w Polsce i w Europie XVI-XVIII w.* [Klientel: informelle Herrschaftssysteme in Polen und Europa vom 16. bis zum 18. Jahrhundert], Warszawa <sup>2</sup>2000; ders., *Rządzący i rządzani. Władza i społeczeństwo w Europie wczesnonowoczesnej* [Regierende und Regierte. Herrschaft und Gesellschaft im frühneuzeitlichen Europa], Warszawa 1986; Dariusz Makiła, „Dwór“ i „patronat“. *Dwa historyczno-socjologiczne pojęcia o historyczno-prawnym naświetleniu* [„Hof“ und „Patronage“. Zwei historisch-soziologische Begriffe in rechtshistorischer Sicht], in: Ewa Dubas-Urwanowicz/Jerzy Urwanowicz (Hg.), *Patron i dwór: magnateria Rzeczypospolitej w XVI-XVIII wieku* [Patron und Hof: Die Magnaten Polen-Litauens im 16.-18.

lung, dass Frauen in Polen-Litauen während der Sachsenzeit „eine nicht unbedeutende Rolle [spielten], indem sie eigene politische Ziele realisierten oder als Vermittlerinnen (Brokerinnen) und Klientinnen die Handlungen ihrer Männer unterstützten“<sup>8</sup>. Popiołek wirft in diesem Zusammenhang eine Reihe neuer Fragen auf, sowohl zur Bedeutung von Herkunft, persönlichen Fähigkeiten und Charakter der Patroninnen als auch hinsichtlich des Aufbaus einer eigenen Klientel durch Frauen oder hinsichtlich des Problems horizontaler Klientelabhängigkeiten zwischen Personen desselben Standes, die oft dem königlichen Hof des Wettiners August II. verbunden waren.

Präzise herausgearbeitet werden in der hier rezensierten Monografie die Probleme, die sich aus der verstreuten Überlieferung und der Spezifik von Forschungen ergeben, die sich auf eine ausgewählte Quellenkategorie stützen (auf Korrespondenzen, Wirtschaftsakten, Testamente oder handschriftliche Zeitungen). Hervorzuheben ist die beeindruckend umfangreiche Auswertung von Archiv- und Bibliotheksbeständen, die sowohl in Polen (unter anderem im Archiwum Główne Akt Dawnych [Hauptarchiv alter Akten] in Warschau, im Archiwum Narodowe [Nationalarchiv] sowie in der Biblioteka im. Książąt Czartoryskich [Czartoryski-Bibliothek] in Krakau und im Zakład Narodowy im. Ossolińskich [Ossolin-ski-Nationalbibliothek, kurz: Ossolineum] in Wrocław/Breslau) als auch in zahlreichen ausländischen Archiven (in Vilnius, L’viv/Lemberg, Kiew, Minsk oder Dresden) durchgeführt wurde. Hervorgehoben werden muss, dass die in der Publikation enthaltene Charakteristik der durchsuchten Quellenbestände weit über die klassische Auflistung der an verschiedenen Orten genutzten Bestände mit Polenbezug hinausgeht. Die Autorin erläutert auch detailliert die Prinzipien der von ihr in den besuchten Archiven und Bibliotheken durchgeführten Forschungen und geht dabei auf die Gesamt-

---

Jahrhundert], Warszawa 2006, S. 179-186; Urszula Augustyniak, *Dwór i klientela Krzysztofa Radziwiłła (1585-1640). Mechanizmy patronatu* [Hof und Klientel von Krzysztof Radziwiłł (1585-1640). Mechanismen der Patronage], Warszawa 2002; dies., *W służbie hetmana i Rzeczypospolitej: klientela wojskowa Krzysztofa Radziwiłła (1585-1640)* [Im Dienst des Hetmans und der Rzeczpospolita. Das militärische Klientel von Krzysztof Radziwiłł], Warszawa 2004; dies., *Specyfika patronatu magnackiego w Wielkim Księstwie Litewskim w XVII wieku. Problemy badawcze* [Die Spezifik magnatischer Patronage im Großfürstentum Litauen während des 17. Jahrhunderts. Forschungsfragen], in: *Kwartalnik Historyczny* 1/2002, S. 97-110.

<sup>8</sup> Popiołek, *Dobrodziejki*, S. 20.

heit der dort gesammelten Bestände ein sowie darauf, inwieweit das Material für die Untersuchung der eigenen Fragestellung geeignet sei. Dieses Vorgehen ist besonders zu würdigen, da es ungemein wertvoll für die Quellensuche zukünftiger Forschungen zur Epoche ist, denen die wichtigsten Richtungen vorgezeichnet werden.

Den ersten Teil der Monografie bildet eine breit angelegte grundsätzliche Analyse der Spezifik von Patronage durch Frauen unter besonderer Berücksichtigung der Formen, in denen sie ausgeübt wurde. Die Autorin geht dabei oft recht frei mit dem Problem der auf die weibliche Aktivität bezogenen Terminologie um und bedient sich abwechselnd der Begriffe „Patronin“, „Fürsorgerin“ oder „Wohltäterin“.<sup>9</sup> Umso wertvoller sind die von ihr skizzierten Bemerkungen zur Angemessenheit der Verwendung der genannten Begriffe in Abhängigkeit von der Spezifik der Handlungen magnatischer und adliger Frauen. Anhand vieler Beispiele für die Aktivität von Frauen – sowohl von Damen, die eine eigene Klientel aufbauten, als auch solcher, die versuchten, für ihre privaten Interessen Gehör zu finden – ergibt sich diesbezüglich eine schlüssige Bestimmung.<sup>10</sup> Aufmerksamkeit widmet die Autorin auch der unterschätzten Bedeutung der spezifischen Form von Patronage im Bereich der Heiratsvermittlung.<sup>11</sup> Die Absprache von Heiraten

<sup>9</sup> Vgl. Marta Kupczewska, *O roli kobiet w życiu publicznym XVII-wiecznej Rzeczypospolitej (w świetle korespondencji Katarzyny z Ostrogskich Zamojskiej)* [Zur Rolle von Frauen im öffentlichen Leben Polen-Litauens während des 17. Jahrhunderts (im Lichte der Korrespondenz von Katarzyna Zamoyska geb. Ostrogska)], in: *Czasopismo Naukowe Instytutu Studiów Kobietych* 2/2018 (5), S. 24-51; Joanna Kuchta, *Pozycja majątkowa wdów z rodów szlacheckich w XVII-XVIII wieku* [Der Besitzstand von Witwen aus Adelsgeschlechtern im 17.-18. Jahrhundert.], in: Cezary Kuklo (Hg.), *Rodzina i gospodarstwo domowe na ziemiach polskich w XV-XX wieku: struktury demograficzne, społeczne i gospodarcze* [Familie und Hauswirtschaft in den polnischen Ländern im 15.-20. Jahrhundert], Warszawa 2008, S. 261-270. Einen Teil der damit verbunden Probleme hat die Autorin schon früher angedeutet, vgl. Bożena Popiołek, *Dobrodziejki i klienci: z dziejów patronatu kobiecego w czasach saskich* [Wohltäterinnen und ihre Klienten: zur Patronage von Frauen in der Sachsenzeit], in: Ewa Dubas-Urwanowicz/Jerzy Urwanowicz (Hg.), *Patron i dwór: magnateria Rzeczypospolitej w XVI-XVIII wieku* [Patron und Hof: Die Magnaten Polen-Litauens im 16.-18. Jahrhundert], Warszawa 2006, S. 385-395; dies., *Pozycja kobiety w czasach Augusta II* [Die Stellung von Frauen zur Zeit Augusts II.], in: Krzysztof Jakubiak (Hg.), *Partnerka, matka, opiekunka. Status kobiety w dziejach nowożytnych od XVI do XX wieku* [Partnerin, Mutter, Betreuerin. Der Status von Frauen in der neuzeitlichen Geschichte vom 16. bis zum 20. Jahrhundert], Bydgoszcz 2000, S. 296-297.

<sup>10</sup> Popiołek, *Dobrodziejki*, S. 80-82.

<sup>11</sup> Ebd., S. 110.

und auch die Konstruktion durchdachter Linien der Familienpolitik spielten eine grundlegende Rolle beim Aufbau einer starken politischen Parteiung. Frauen erwiesen sich als hervorragende Beobachterinnen des politischen Lebens und der spezifischen gesellschaftlichen Netzwerke, planten gezielt die Karriere ihrer Kinder und halfen auch häufig den näheren Verwandten.

Den zweiten und zugleich umfangreichsten Teil der Arbeit bildet eine Analyse der Spezifik der Patronage und der Funktionsweise von Klientelverbindungen anhand von Fallstudien. Die Autorin hat sich für eine grundlegende Analyse der Aktivität einiger ausgewählter Frauen aus magnatischen Familien entschieden, die sich untereinander hinsichtlich ihres politischen, ökonomischen und familiären Hintergrunds unterscheiden. Die Auswahl der Untersuchungsgruppe ist gut begründet – schließlich waren es Frauen aus magnatischen Familien, die die bedeutendsten Unternehmungen im Bereich der Patronage durchführten und auch selbst eigene Klientel aufbauten. Den vertiefenden Fallstudien ist eine kurze Einführung vorangestellt, in der die Autorin knapp die Kriterien beschreibt, nach denen sie entschieden hat, welche Aktivitäten der ausgewählten Damen von ihr einer detaillierten Untersuchung unterzogen werden. Popiołek betont mehrfach, dass Familienbindungen und durchdachte Familienstrategien eine bedeutende Rolle beim Aufbau von Patron-Klientel-Beziehungen bildeten. Eine richtig aufgefasste Politik „gemeinsamen Erfolges“ habe den Schlüssel bei der Bildung einer starken Parteiung gebildet und sich in messbaren politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Gewinnen niedergeschlagen. Für die Untersuchung von Bedeutung ist, dass die in sie einbezogenen Personen den Höhepunkt ihrer Aktivität zu unterschiedlichen Zeiten erreichten – vom Ende des 17. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts. Dies ermöglicht der Autorin eine Erörterung der Spezifik der Patronage durch Frauen nicht nur hinsichtlich der bereits skizzierten grundlegenden Fragen, etwa zu ihrer ökonomischen Position, ihrem Familienhintergrund und ihren zwischenmenschlichen Fähigkeiten, sondern auch hinsichtlich der sich verändernden politischen und gesellschaftlichen Bedingungen im Untersuchungszeitraum (zum Beispiel dem Elitenwechsel).

Einer vertieften Analyse hat die Autorin gezielt die einflussreichsten Frauen unterzogen, deren Handeln deutlich über den engsten Familienkreis hinausreichte. Sie schildert dabei die Spezifik dieser Gruppe – ihren großen Besitzstand, ihr politisches Engagement

und ihre weitreichende Emanzipation, die sowohl eine Folge ihrer einheitlichen Erziehung als auch der spezifischen Rechtsposition von Frauen im damaligen Polen-Litauen oder der jeweiligen Beziehungen zum Königshof war. Die Monografie behandelt daher auch Gestalten, die bereits aus früheren Publikationen, unter anderem der Autorin, gut bekannt sind, wie die Kastellanin von Krakau Elżbieta Sieniawska geb. Lubomirska (gest. 1729)<sup>12</sup> oder die Großkanzlerin von Litauen Anna Katarzyna Radziwiłłowa geb. Sanguszkowa (gest. 1746)<sup>13</sup>. Obwohl die Fachliteratur zu beiden Damen mittlerweile schon sehr umfangreich geworden ist, gelingt es der Autorin, bisher unbekannte Fakten aufzudecken. Dadurch verändert sich die Sichtweise auf die Tätigkeit der beiden Frauen in Politik und Wirtschaft sowie als Mäzeninnen und auch auf ihre Organisation eines Hofes und ihren Aufbau von Klientel. Viele wertvolle Feststellungen ergeben sich ebenso aus den Untersuchungen zu jenen Magnatinnen, zu deren Biografie bisher noch keine wissenschaftlichen Arbeiten vorliegen. Zu diesen zählen sowohl die vermögende und einflussreiche Großschatzmeisterin der Krone Anna Franciszka Zamoyska geb. Gnińska (gest. 1704) als auch weniger bekannte – die Ordinatsherren der Familie Zamoyski Teresa Zamoyska geb. Potocka, ((?)) Gnińska, (gest. 1713), die Woiwodin von Marienburg Konstacja Denhoffowa geb. Słuszków (gest. 1723) und die Großmarschallin der Krone Konstacja Mniszchowa geb. Tarłowa (gest. 1739). Die Autorin geht auch auf Frauen ein, die über keine eigene Klientel verfügten, aber ihren Einfluss in der Umgebung Augusts II. gern nutzten, um die Interessen ihrer politischen Freunde voranzubringen (z. B. Urszula Katarzyna Lubomirska geb. Bokumowa oder Emercjanna Agnieszka Pocijowa geb. Warzycka).

<sup>12</sup> Vgl. Bożena Popiołek, *Królowa bez korony: studium z życia i działalności Elżbiety z Lubomirskich Sieniawskiej – ok. 1669-1729* [Königin ohne Krone. Eine Untersuchung zu Leben und Tätigkeit von Elżbieta Sieniawska geb. Lubomirska], Kraków 1996; Agnieszka Słaby, *Dwór Elżbiety z Lubomirskich Sieniawskiej jako przykład patronatu kobiecego w czasach saskich* [Der Hof von Elżbieta Sieniawska geb. Lubomirska als Beispiel des Patronats von Frauen in der Sachsenzeit], Kraków 2014.

<sup>13</sup> Vgl. Wanda Karkucińska, *Anna z Sanguszków Radziwiłłowa (1676-1746): działalność gospodarcza i mecenas* [Anna Radziwiłłowa geb. Sanguszkowa (1676-1746). Ökonomisches Handeln und Mäzenat], Warszawa 2000; Jerzy Dygdała (Hg.), *Codzienne kłopoty, wielkie interesa i podwójna elekcja: korespondencja radziwiłłowskich urzędników z księżną Anną z Sanguszków Radziwiłłową i jej synem Michałem Kazimierzem z 1733/1734 roku* [Alltagsorgen, große Geschäfte und eine Doppelwahl. Die Korrespondenz des Verwaltungspersonals der Radziwiłłs mit Anna Radziwiłłowa geb. Sanguszkowa und ihrem Sohn Michał Kazimierz von 1733/1734], Warszawa 2013.

Der letzte Teil der Arbeit ist der Problematik gewidmet, über die am wenigsten bekannt ist und die in der polnischen Historiografie bisher kaum erforscht wurde – der Frage nach der Entwicklung von Adelshöfen, die von Frauen geführt wurden.<sup>14</sup> Eine gewisse Bedeutung für dieses Phänomen hatte das Fehlen eines Hofes der Königin, das in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts deutlich spürbar war und dadurch verursacht wurde, dass die Ehefrau von August II. Christina Eberhardina in Polen-Litauen nicht anwesend war. Dies wirkte sich auf die Spezifik der Aktivitäten von Frauen aus magnatischen Familien aus, da diese die bisherigen Funktionen des Hofes der Königin übernahmen – Patronage in Bildungs-, Erziehungs-, Religions- oder Heiratsangelegenheiten und, nicht zu vernachlässigen, die Ausformung bestimmter Einflussgruppen.<sup>15</sup> Untersucht werden von der Autorin verschiedene Aspekte, die mit der Spezifik der von Frauen geführten Adelshöfe verbunden waren, angefangen von ihren finanziellen Grundlagen über die Auswahl der Dienerschaft und die an den Höfen sich ausbildende Hierarchie bis hin zur fundamentalen Problematik des Verhältnisses zwischen den von Frauen geführten Höfen und den Höfen ihrer Ehepartner. Auf Grundlage ihrer großen Quellenbasis gelingt es Popiołek, gemeinsame Eigenschaften der unterschiedlichen Frauenhöfe zu erfassen und gewisse Regelmäßigkeiten beispielsweise bei der Auswahl der angestellten Dienerschaft aufzuzeigen. Einzelne Abschnitte der Arbeit sind der Spezifik höfischer Hierarchie und verschiedenen Aspekten des höfischen Alltags gewidmet. Die Ergebnisse in diesem Bereich sind besonders wertvoll, da sie bisher fast unbekannte Bereiche betreffen und die bisher dazu durchgeführten Untersuchungen sich auf ergänzende Analysen ausgewählter Quellen beschränken.<sup>16</sup> Ein unbezweifelbarer Vorzug der rezensierten

<sup>14</sup> Das bisherige Fehlen von Forschungen zu dieser Problematik wird in gewissem Maße überwunden durch den Sammelband Bożena Popiołek u. a. (Hg.), *Dwór kobiety w Rzeczypospolitej XVII i XVIII wieku* [Der Frauenhof in Polen-Litauen während des 17. und 18. Jahrhunderts], Kraków 2021.

<sup>15</sup> Darauf wurde auch hingewiesen in Andrzej Pośpiech/Wojciech Tygielski, *Społeczna rola dworu magnackiego w XVII-XVIII w.* [Die gesellschaftliche Rolle des Magnatenhofes im 17.-18. Jahrhundert], in *Przegląd Historyczny* 2/1978 (69), S. 215-238.

<sup>16</sup> Vgl. Katarzyna Kolendo-Korczakowa, *Działalność ekonomiczna Anny z Sanguszków Radziwiłłowej – manufaktury harfciarskie w świetle nowych znalezisk* [Die Wirtschaftstätigkeit von Anna Radziwiłłowa geb. Sanguszkowa – die Stickerieimanufakturen im Licht neuer Funde], in: Teresa Kostkiewiczowa/Agata Ročko (Hg.), *Dwory magnackie w XVIII wieku. Rola i znaczenie kulturowe* [Magnatische Höfe im 18. Jahrhundert. Rolle und kulturelle Bedeutung], Warszawa 2005, S. 193-202; Marta Zaborowska, *Edukacja artystyczna w dobrach*

Publikation ist gerade der vergleichende Ansatz, mit dem das analysierte Problem in seiner Gesamtheit erfasst wird. Das besprochene Kapitel endet mit einer Detailanalyse von drei ausgewählten Frauenhöfen – dem der Starostin von Przemyśl Franciszka Urszula Radziwiłłowa geb. Wiśniowiecka (gest. 1753), dem der königlichen Mätresse und Großnotarin der Krone Marianna Lubomirska geb. Bielińska, 1 voto Denhoffowa, (gest. 1730) und dem der Großbannerträgerin Litauens Joanna Lubomirska geb. von Stein (gest. 1738). Zu begrüßen ist es, dass Popiołek für die Detailanalyse Höfe einer anderen Gruppe von Damen ausgewählt hat als derjenigen, deren Aktivitäten in den vorhergehenden Teilen der Arbeit detailliert dargestellt wurde. So vermeidet sie Wiederholungen einzelner Inhalte und ein erneutes Eingehen auf schon zuvor besprochene Probleme. Gleichzeitig verdeutlicht die Autorin, dass die Problematik der Frauenhöfe besondere Aufmerksamkeit der Forschung verdient, und die Komplexität der skizzierten Probleme lässt das Postulat, zu diesem Bereich gesonderte, vertiefende Untersuchungen durchzuführen, als gut begründet erscheinen.

Gewürdigt werden muss auch die visuelle Form der Publikation – das Bemühen darum, sie durch äußerst passend ausgewähltes Illustrationsmaterial zu bereichern. Die Rezeption der Monografie erleichtert zudem, dass ihr ein Personenregister und eine breit

---

*bialskich Anny z Sanguszków Radziwiłłowej* [Kunsterziehung in den Bialsker Besitzungen von Anna Radziwiłłowa geb. Sanguszkowa], in: *Ogrody Nauk i Sztuk* 6/2016, S. 227-237; Anna Lesiak, *Kobiety z rodu Radziwiłłów w świetle inwentarzy i testamentów (XVI-XVIII w.)* [Frauen aus dem Geschlecht der Radziwiłł im Licht von Inventaren und Testamenten (17.-18. Jahrhundert)], in: Urszula Augustyniak, *Administracja i życie codzienne w dobrach Radziwiłłów XVI-XVIII wieku* [Verwaltung und Alltagsleben auf den Gütern der Radziwiłł im 16.-18. Jahrhundert], Warszawa 2009; Urszula Kicińska, *Codzienne obowiązki zarządcy majątku – na przykładzie korespondencji Piotra Morzyckiego do Elżbiety z Lubomirskich Sieniawskiej* [Alltagsverpflichtungen von Gutsverwaltern – am Beispiel der Korrespondenz von Piotr Morzycki mit Elżbieta Sieniawska geb. Lubomirska], in: Piotr Borek/Marceli Olma (Hg.), *Epistolografia w dawnej Rzeczypospolitej*, Bd. 6: *Stulecia XVI-XIX: nowa perspektywa historyczna i językowa* [Epistolografie im früheren Polen-Litauen, Bd. 6: 16.-19. Jahrhundert. Eine neue historische und sprachliche Perspektive], Kraków 2015, S. 293-305; dies., „*Funkcyi mojej dosyć czynić, jakom zwykł dotąd*“ – *współpraca Elżbiety z Lubomirskich Sieniawskiej z urzędnikami jako przejaw działalności gospodarczej kasztelanowej krakowskiej* [„Meinem Amt Genüge tun, wie bei mir bisher üblich“ – die Zusammenarbeit von Elżbieta Sieniawska geb. Lubomirska mit ihren Beamten als Ausdruck der wirtschaftlichen Aktivitäten der Kastellanin von Krakau], in: Bożena Popiołek (Hg.), *Działalność Elżbiety Sieniawskiej. Polityka – gospodarka – kultura* [Die Aktivitäten von Elżbieta Sieniawska geb. Lubomirska: Politik – Wirtschaft – Kultur], Warszawa 2020, S. 279-304.

angelegte Bibliografie angefügt sind. Allerdings ist die Ausgabe nicht frei von einigen editorischen Fehlern. Ein gewisses Problem stellen die im Buch reichlich anzutreffenden heute ungebräuchlichen Begriffe dar, die leider in vielen Fällen nicht erläutert werden. Die große Zahl der besprochenen Personen und Phänomene führt außerdem zu einigen kleineren Ungenauigkeiten wie wechselnden Vornamen bei erwähnten Personen, Inkonsequenzen bei Verweisen auf beschriebene Fakten und auch einigen wenigen Datierungsfehlern.<sup>17</sup> Die hier angedeuteten Probleme haben aber nur marginale Bedeutung und keinen Einfluss auf die eindeutig positive Bewertung der besprochenen Monografie.

Die in dem Buch vorgestellten Forschungsergebnisse haben unbestreitbar Pioniercharakter in der polnischen Historiografie. Dazu trägt die Konzeption der durchgeführten Untersuchungen ebenso bei wie die beeindruckende Auswahl an Quellenmaterial und nicht zuletzt die Forschungserfahrung der Autorin. Die Forschungen zur Frauengeschichte wurden schon lange nicht mehr um eine so bedeutende und hervorragend vorbereitete Monografie bereichert.

*Aus dem Polnischen von Karsten Holste*

---

<sup>17</sup> Popiołek, *Dobrodziejki*, S. 43, 73, 283, 536, und 542.